

Soale-Zeitung.

Dezemblerzigster Jahrgang.

Angaben

Wochen die Spaltenzahl... 1909.

Preis... 1909.

Nr. 447.

Halle a. S., Freitag, den 24. September.

1909.

Die geheime Wahl.

Konservative Unbegreiflichkeiten.

Im Kampf um die Beilegung des... die Forderung der Einführung...

„Keine Klassenwahlen, keine öffentliche Abstimmung!“

„Erhaltung des geheimen, allgemeinen, gleichen und direkten Wahlrechts für den Reichstag, Ausdehnung desselben auf die Landtagswahlen der Einzelstaaten!“

Es ist nicht verständlich, daß sich die Rechtsparteien gegen die Beilegung der öffentlichen Wahl so sehr sträuben; sie sind selbst doch früher Freunde der geheimen Wahl gewesen.

Die Heftigkeit, mit der sich die Konserverativen gegen die Einführung des geheimen Wahlrechts für die preussischen Landtagswahlen erklären, ist um so unbegreiflicher, als 1892 eine konserverative Mehrheit des Abgeordnetenhauses nach dem Vorschlag der konserverativen Regierung eine Kreisordnung annahm mit der die geheime Wahl garantierten Vorbericht: „Die Wahlen erfolgen durch abgestempelte, bei der Verhandlung zu verteilende Stimmzettel.“

des Vorschlags bemängelt wurde, bei den städtischen Wahlen das geheime Wahlrecht einzuführen. Die Regierung ergründete damals ihre Vorlage ganz kurz mit folgender Bemerkung: „Der Entwurf folgt in diesem Punkte dem System des Reichswahlgesetzes vom 31. Mai 1869.“

Auch in konserverativen Kreisen ist die Vorliebe für die öffentliche Wahl keineswegs allgemein. Das trat kürzlich in einer Petition aus zünftigeren Kreisen hervor, die dem Abgeordnetenhause eindringlich die Gefahren der öffentlichen Stimmabgabe für die Handwerker und kleinen Gewerbetreibenden schilderte und die Einführung des Stimmrechts mit der Begründung forderte: „es bleibe diesen Leuten nichts anderes übrig, als so zu stimmen, wie ihre Brotherrn verlangen.“

Deutsches Reich.

Bedrängnisse des neuen Blocks.

Die Konserverativen gegen Frhr. v. Zedlitz.

In den Parteien des neuen Blocks gehen die Auseinandersetzungen weiter. Es ist in dem Streit um den wahren Charakter der Zentrumsparlei liegt an die Richtung Koeren-Bitter eine neue Woge erfolgt.

Am 23. Sept. Der Provinzialausseuß der rheinischen Zentrumsparlei hat nunmehr zu den Separatbestrebungen in der Zentrumsparlei in einer Sitzung in Köln Stellung genommen und folgende Resolution beschloffen:

Am dem politischen, nichtkonfessionellen Charakter der Zentrumsparlei wird grundsätzlich festgehalten werden. Eine Verwischung dieses Charakters würde die Aktionsfähigkeit der Fraktion empfindlich lähmen und es ihr auf die Dauer nicht möglich machen, vom festen Boden der Verfassung aus alle ihre großen Aufgaben in unserm Volkleben, insbesondere auch den wirksamen Schutz des Rechts und der Freiheit der katholischen Kirche auf deutschem Boden mit Erfolg wahrzunehmen.

preussischen Zentrumsparlei, verstärkt durch jüddeutsche Reichstagsmitglieder, überlassen.

Im Namen des geschäftsführenden Ausschusses der konservativen Partei erlassen Freiherr von Mantuffel, von Romann, Dr. v. Seydewitz und der Laia und Stockmann eine Erklärung gegen den freikonserverativen Abgeordneten Freiherr von Zedlitz, der bekanntlich behauptet hatte, daß auf die Verbindung zwischen Konserverativen und Zentrum über die Reichsfinanzreform hingewirkt worden sei, indem man führenden Mitgliedern beider Parteien die Ueberzeugung beizubringen gesucht habe, daß Fürst Billo w infolge der Novemberereignisse das Vertrauen des Kaisers unwiderrbringlich verloren habe, und es dessen Wünschen entsprechen würde, wenn der Reichstanzler über die Reichsfinanzreform stürze. Diese Behauptung wird von den Genannten, ferner die konserverative Parteileitung in Betracht komme, als „von Anfang bis Ende erfunden“ bezeichnet.

Herr von Zedlitz dürfte die Antwort kaum schuldig bleiben.

Verwaltungsreform und Öffentlichkeit.

Die alleinige Verwendbarkeit der Juristen.

Die Einführung einer Immediatkommission zwecks Vorkleinerung und Förderung der als notwendig erkannten Reform der gesamten inneren Verwaltung ist zwar, so wird den „Volkswirtschaftl. Blättern“ gelährten, höchst erfreulich, insbesondere auch weil klar die Notwendigkeit einer Reform ausgesprochen wird und weil man eine Reform nicht etwa in einer „Einschränkung des Schreibeberkes“ sieht, sondern weil man selbst Verbesserungen, Verteilung der Verwaltungsgeschäfte auf die Behörden und damit die wichtigsten Dinge der inneren Verwaltung zu Diskussion stellt.

Zu behaupten ist indes, daß der Auftrag der Immediatkommission lediglich ist, „in der Richtung des... nach Beratung im Kroatine in seinen Grundzügen vom König gebilligten Reformplanes“ zu arbeiten, daß also die wichtigsten Fragen einer Reform der inneren Verwaltung in der Immediatkommission gar nicht werden aufgeworfen werden können. Noch mehr zu bedauern aber und aufs Schärfste zu mißbilligen ist es, daß diese Grundzüge des Reformplanes, die in der ersten Sitzung der Immediatkommission am 29. Juni vom Minister des Innern entwickelt wurden, der Öffentlichkeit vorenthalten werden.

Aber noch auf einen andern Grund für die Öffentlichkeit, die Tätigkeit der Immediatkommission folgen zu verfolgen, weist das Organ des Deutschen Volkswirtschaftlichen Verbandes hin. Das Dogma von der alleinigen Verwendbarkeit des Juristen in der Verwaltung ist im Prinzip zwar abzuschaffen. Die Ziele, in denen Volkswirtschaft und Kaufleute, Landwirte oder Offiziere in die Verwaltung übernommen sind, sind aber auch noch sehr selten. Die Reform der inneren Verwaltung könnte und sollte Anlaß geben, die Verwendung von Richterjuristen, insbesondere von Volkswirten und Technisern, in der Verwaltung zu erleichtern.

Bekämpfung des Einkommens aus Ueberstunden.

Nach einer Verfügung des preussischen Finanzministeriums haben die Unternehmungen bei der Einziehung von Lohn- und Gehaltsausweisen über die von ihnen beschäftigten Arbeiter neuerdings auch die Ueberstunden zu berücksichtigen.

Feuilleton.

Unterhaltungsblatt. Stolz um Stolz. Roman aus dem Leben von D. Ester. (Fortz.) - Illu zu Traff gespannt. Skizze von Lisa S. Löw. - Kunst und Wissenschaft. - Theater und Musik. - Der Büchertisch.

Ein Fürstenempfang im innersten Afrika.

Eigenartig amüsante Bilder von dem höflichen Zeremoniell eines Sultanshofes in Zentralafrika, die sich bei einem feierlichen Empfang besonders farbenprächtig entfalteten, entwirft Adolf Friedrich, Herzog zu Mecklenburg, in seinem großen Reiseverle, „ins innerste Afrika“, das in den nächsten Wochen im Verlage von Klinkhardt und Biermann in Leipzig erscheinen wird. Auf seiner Wanderung vom Riuu-See zieht er durch N i a n j a, durch jenes Engenland, das wohl der interessanteste Teil des deutsch-afrikanischen Schutzbereiches und ganz Zentralafrikas überhaupt ist, wohin es seiner ethnographischen und geographischen Lage nach gehört. Es ist ein blühendes, dicht bewohntes Bergland von hoher landschaftlicher Schönheit und unvergleichlich frischem und gesundem Klima, zugleich eines der letzten Negereiche, das noch von einem souveränen Sultan absolut beherrscht wird und zur deutschen Oberhoheit nur durch die Einziehung eines Präzidenten in lofer und bedingter Abhängigkeit steht.

Die herrlichen Bewohner von Uganda sind die später eingewanderten Watuffi, die die Urbewölkerung der Wabutu unterjocht haben. Die Watuffi sind hochgewachsene, schöne Menschen von geradem idealem Körperbau; nicht selten 1,80 Meter, 2,00, ja 2,20 Meter hoch, mit breiten kräftigen Schultern und Taillen von oft beängstigender Dicke. Die Hände sind vornehm und überaus fein gebaut, die Hände

gelente von fast weiblicher Zierlichkeit. Auch der Kopf mit der hohen Stirn, dem kräftigen Schoppe der Nase und dem heilen Oval des Gesichtes, zeigt eine charakteristische Schönheit, so daß man wohl annehmen kann, die Watuffi seien aus Ägypten oder gar Arabien eingewandert. Sogar ihr graziöser, lässig hoher Gang erinnert an die Haltung orientalischer Kaiserfrauen. Das ganze Land gehört mit tiefer Ehrfurcht dem „Mani“ oder Sultan Mninga, dem der ganze Grund und Boden, alle Rind- und Kleinviehherden gehören und der kein Eigentum nach Belieben an die Untertanen austellt. Die einzelnen großen Distrikte des Reiches werden von Unterhäuflingen oder Watauales verwaltet.

Die Ankunft des deutschen Prinzen war dem Sultan gemeldet worden, und er hatte einen feierlichen Empfang vorbereitet. Eine offizielle Gesandtschaft begrüßte ihn beim Eintritt in das Reich Mningas: in feierlichem Ernst und ruhig imponierender Haltung schritten zwei hünenhafte, schlant ungezackte Hebelgeschichten von über 2 Meter Größe in malarischem Fellschmuck ihm entgegen, umgeben von einem großen Stab junger Leute, brachten als Geschenk des Sultans eine stattliche Zahl Rinder und Kleinvieh und boten um die Erlaubnis, bis zu der Residenz des Herrschers Niania das Geleit geben zu dürfen. Die Aufmerksamkeit, die Mninga seinen Gästen angedeihen ließ, zeigte sich in mehreren Verpflegungstaramanen von etwa 30 Ziegen, die zu dem Hauptzuge trafen und die Expedition überreich versorgten. Auch die Zahl der an der Spitze marschierenden Führer schwoll immer mehr an, die Watauales aus allen Dörfern zogen auf Nianja zu und verbanden sich mit der Karawane. Der Sultan schien alle Großen seines Reiches in die Residenz berufen zu haben. Kommen neue Watuffi herbei, so begrüßten sie sich, indem einer den Arm leicht um die Taille des anderen legte oder den Ellbogen des Bekannten ergrieff, was diejer erwiderte.

In dieser Stellung verharrten sie einige Augenblicke: „amajho“, grüßte der eine: „ich wünsche dir Vieh“;

„amajho gorre“, „ich wünsche dir weiblich“, antwortete der andere. Immer höher wuchs die Spannung, den Herrscher von Angesicht zu Angesicht zu sehen, außer dessen Willen es keinen andern gibt im weiten Reiche Kuanda. Endlich war die hochgelegene Residenz erreicht. Tausende von Menschen bedrängten von den Klappen der Hügel und Anhöhen den Anmarsch; alles in größter Ruhe, kein Lärmen, kein Schreien, kein Volksgebränge. Die phantastischen Gerüste aber schwirren durch die Zuschauer von der Macht und Bedeutung des fürstlichen Gastes. „Der große Stern kommt mit seinen Rälbern“, rante man; „er hat vier Arme und sechs Beine!“ Solche Auegerungen sollten in der Denkmalsart dieses Sittenvolkes die Stärke und Kraft des hohen Gastes andeuten. Ein Lager ward aufgeschlagen, nicht weit von der Sultanshütte, um das sich die Massen drängten. Aber bevor Mninga selbst kam, die Fremden zu grüßen, erschienen zwei in rote Gewänder gehüllte Gestalten, die lange Stäbe um den Kopf wirbelten und sie dann mit voller Gewalt tragend und rücksichtslos in das Menschengewühl hineinschleusen ließen, das blitzschnell ausdemdrückte.

Der Wag war leer: Trommelnwirbel tönten aus dem Raalal. Karawane in herrlicher Ruhe schritten die Prachtgelehen der Karawankariten mit ihren Schönen heran, in ihrer Festtracht um die Hüften einen Schurz aus Rindhaut geschlungen, mit Schürren und Ringen gezier, um den Kopf den hohen Haarbaum, an dem die bannen Perlenketten glänzten. Hinter ihnen kam die Sänfte des Sultans heran; er stieg ab und mit den deutschen Worten: „Guten Morgen, Euer Hoheit“, reichte er dem Prinzen die Hand. Die Gestalt des Sultans zeigte etwas rundliche Formen, überlagerte aber ebenfalls die Höhe von 2 Meter. Ein Augenheiler und stark vorbringende Oberlippe hörten etwas den sympathischen Eindruck; aber keine Fragen gaben bald Zeugnis von seinem scharfen Intellekt. Eine ungeheure Menge von Geschenken ward herbeigeschleppt, fast eine Stunde lang währte der Zug von Vieh und Lebensmitteln und selgenem

ächtigen. Ueber die Wirkung dieser Verfügung bemerkt die Handelskammer Lüdenscheid in ihrem Jahresbericht:

„Die Verfügung des Finanzministers über die Befreiung des Einkommens aus Lieberlöhnen veranlaßt vielfach die Arbeiter, die Lieberlöhne überhaupt zu vermeiden. Die Entlassung der Arbeiter über die nach ihrer Meinung äußerst harte Maßnahme ist eine so große, daß man lieber auf die Mehrzahl nambe verzichtet, so dringend notwendig es für den Arbeiterhaushalt auch ist, daß der Lohnausfall flauer Perioden durch Lieberarbeit in flotten Zeiten einigermaßen wieder eingeträchtigt wird. Eine hiesige Firma, die glausie, im Interesse ihrer Arbeiter die Lohngebühren aus Lieberlöhnen verweigern zu sollen, wurde in empfindliche Strafe genommen.“

Mehrere Zeitungen von Arbeitergesellschaften betonen in gleicher Weise die Mißbilligung, die durch den Erlaß des Ministers unter den Arbeitern hervorgerufen worden ist. Auch das Organ des Bundes der technisch-industriellen Beamten, die „Deutsche Industriezeitung“, nimmt dazu Stellung. Sie schreibt: „Erstreckt nicht wird die Befreiung des Einkommens aus Lieberlöhnen an sich, sondern die Kleinliche Schikane, mit der man den Einkommensbezug der Angestellten und Arbeiter bis ins einzelne kontrolliert, während bei der Nachprüfung der Steuerbefreiungen höherer Einkommen recht milde verfahren wird.“

Steine für Christiansborg.

Dänische Propaganda.

Eine irredentistische Demonstration haben sich wieder einmal Anonimen aus der Düppeler Gegend geleistet anläßlich des Wiederbaues des 1881 durch eine Feuersbrunst in Asche gelegten Schlosses Christiansborg in Kopenhagen. Das in Sonderburg erscheinende Dänenblatt „Dnydsbladet“, das jeden Tag für einen verlorenen ansetzt, an dem es nicht in irgend einer Weise Nordfolieslags Zusammengehörigkeit mit dem dänischen „Mutterlande“ betont und, mindestens zwischen den Zeilen, „Südtiland“ als noch heute dänisches Land bezeichnet hat, bringt, wie die „Täg. Rundschau“ zu melden weiß, unter der Spitzmarke „Steine für Christiansborg“ eine Notiz aus Düppel, deren Fassung zu beachtend für jene Manier ist, als daß wir sie nicht nach der Uebersetzung der „Sonderburger Zig.“ wiedergeben sollten. Sie lautet:

„Wie bekannt, wird die Fassade des neuen Christiansborg aus sogenannten „Gemeindesteinen“ bestehen, indem die meisten Gemeinden des Landes (soll heißen: Dänemarks) dafür Granitsteine gesandt haben. Einige Männer hier im Kirchspiel haben gemeint, daß ein paar Steine von Südtiland — besonders von einer so erinnerungsreichen Gegend wie Düppel — passend einen Platz zwischen den anderen finden können. Sie haben deshalb einige größere Steine ausgehütet und nach Kopenhagen abgefanbt.“

Staatsbürgerliche Erziehung der Handwerker.

An der neuerdings nachdrücklich eingehenden Bewegung zur staatsbürgerlichen Erziehung will auch die Handwerkerkammer zu Düppeldorf tätigen Anteil nehmen. Sie hat beschlossen, in das Programm der von ihr veranstalteten Kurse zur allgemeinen Fortbildung der Handwerker Vorlesungen aufzunehmen, zunächst über die Verfassung Preußens und des Deutschen Reichs und über die Staats- und Gemeindefiskalen. Weitere Vorlesungen ähnlicher Art sollen folgen. Man kann es nur begrüßen, daß auch die Handwerkerkammern sich dieser wichtigen Angelegenheit annehmen, denn mehr staatsbürgerliche Kenntnisse tun früher auch dem Handwerker dringend not.

Zur Einweihung des Weltpostdenkmals

am 4. Oktober in Bern entsetzt Deutschland den Staatssekretär des Reichspostamts Kräfte und den Geheimen Staatsrat Knopff-Berlin. Aus Frankfurt erscheint Minister Müllers. Bei der Feier wird Kräfte das Denkmal dem Vertreter des Schweizer Bundesrats, Herrn Forrer, übergeben.

Hof- und Personalan Nachrichten.

Die Staatssekretäre De la Rüe und Wernuth werden am Montag in Dresden eintreffen, um sich dem König von Sachsen vorzustellen.

Partei-Nachrichten.

Der Fall Cassekmann.

Eine jugendliche Revolution. L. C. Der Kandidat des Abg. Cassekmann von der Vorherrschaft der bayerischen Liberalen hat in den Kreisen der bayerischen Liberalen eine förmliche Erregung hervor-

gerufen, die sich in einer Flut von Artikeln und in lebhaften Angriffen hin und her entlief. Wir geben im folgenden die unternichteten Resolutionen wieder, die in Memmingen nach einem Vortrage des jugendliberalen Führers Grafen Hofmayer vom dortigen jugendliberalen Verein angenommen wurde und in der der Kernpunkt des Parteizwistes dargestellt wird. Sie lautet:

Der Eintritt des Abgeordneten Dr. Cassekmann nicht im Einklang mit dem Organisationsrat des Zentralausschusses der vereinigten Liberalen und Demokraten. 1. Es wurde durch einstimmigen Beschluß des Zentralausschusses vereinbart, daß der jeweilige 1. Vorsitzende der Landtagsfraktion Vorsteher im Zentralausschuss sei. Wenn also Dr. Cassekmann vom Vorsteher des Zentralausschusses zurücktritt, muß dann ist die zwingende Folge die Niederlegung des Vorsitzes in der Fraktion. 2. Durch denselben einstimmigen Beschluß wurde die volle Selbständigkeit der einzelnen Gruppen im liberalen bayerischen Stände in organisatorischer und agitatorischer Hinsicht gewährleistet. Somit beland für den jugendliberalen Landesverband die volle Entscheidungsfreiheit auf seinem Vortage. Es war somit keine Veranlassung für Dr. Cassekmann gegeben, den Verkauf der Zeitung eines einzelnen Verbandes zu einer persönlichen Kundgebung zu benutzen, bevor nicht der Zentralausschuss durch Stellung genommen hat. Wir sehen daher in dem Verhalten des Abgeordneten Dr. Cassekmann den Verstoß, durch eine Verletzung des Einigungsabkommens die einzelnen Organisationen vor die Wahl zu stellen, entweder eine neue Zerstückelung des bayerischen Liberalismus zu erleben, oder um des Parteifriedens willen sich einfach der Aufspaltung des Parteivorstandes zu fügen.

Wir halten den Vorstoß eines allgemeinen Delegiertentages aller bayerischen Liberalen, den der Vorstand des jugendliberalen Landesverbandes in seiner jüngsten Erklärung machte, für den einzig möglichen Weg, den inneren Frieden und die gefährdete Ordnung wieder herzustellen. Bis zu dem Zusammenritte dieses allgemeinen Delegiertentages dürfte es im Interesse des einzigen Liberalismus sein, daß alle weiteren Auseinandersetzungen unterbleiben.

Dem im letzten Absatz enthaltenen Wunsch würde man sich wohl in allen Lagen gern anschließen — wenn nur eben die Gewähr bestände, daß ein solcher Parteitag zustande kommt.

Aus den Kolonien.

Dernburg in Hamburg.

Zwei seiner Reife.

Der Staatssekretär des Reichscolonialamts Dernburg hat, wie bereits angekündigt wurde, in Begleitung des Regierungsrats Dr. Busse auf dem Dampfer „Cleveland“ der Hamburg-Amerika-Linie die Reise nach den Vereinigten Staaten angetreten, um dort die Verhältnisse der Baumwollkultur und die Einrichtungen zu studieren, die in verschiedenen Gegenden zur Förderung des Kulturneubaus der schwarzen Bevölkerung geschaffen sind. Nach der nächsten Wochenausreise der Reife hat der Staatssekretär nicht den kürzesten Weg der Einschiffung in Cherbourg gewählt, sondern ist zunächst nach Hamburg gekommen, da er den Wunsch hatte, vor seiner Reife noch mit den führenden Persönlichkeiten des Samburgischen überseeischen und Colonialhandels zusammen zu sein. Die geistliche Zusammenkunft, der sich auch verschiedene Mitglieder des Senats sowie der preussische Gesandte Graf Göhen angeschlossen hatten, fand, wie die „Nord. Allg. Zig.“ schreibt, im Hause des Herrn Max Warburg statt.

Der Staatssekretär hat dabei den hamburgischen Kaufleuten eine außerordentlich feisende, eingehende Darlegung seiner Ansichten über die Entwicklungsmöglichkeiten für unsere Kolonien und die Mittel, durch die man sie zur Verwirklichung bringen könnte, und nahm besonders Bezug auf die Amode seiner bevorstehenden Reife die für die weitere Entwicklung der Produktionsfähigkeit unserer Kolonien von großer Bedeutung sein könne. Im allgemeinen betonte Erzeugung Dernburg, was mit besonders freudiger Zustimmung aufgenommen wurde, daß er auch weiterhin bei der Führung seines verantwortlichen Amtes sich kaufmännische Grundzüge zur Richtschnur nehmen werde.

Zum Schluß gab er seiner Freude darüber Ausdruck, daß ihm Gelegenheit geboten sei, wertvolle Anregung aus direktem Verkehr mit denjenigen Kreisen zu erhalten, die selbst und durch ihre Firmen seit Jahrzehnten in den engsten Beziehungen zum überseeischen Geschäft stehen.

Kleine politische Nachrichten.

Erschwärft. Der Termin für die Reichstageseröffnung im Wahlkreis Landsberg a. d. Warthe — Soldin ist nunmehr amtlich auf den 12. November festgesetzt worden.

Zweite Ansuchen. Eine in Dresden abgehaltene Versammlung der sächsischen sozialdemokratischen Partei besetzte die vorausschicklichen sozialdemokratischen Siege bei der Landtagswahl auf mindestens 25. Außerdem würden voraussichtlich 40 Stichwahlen notwendig sein.

Ausland.

Das Ausland und der deutsche Kanzler.

Rom und London.

Rom, 23. Sept. Die hiesige Presse verlor mit großer Aufmerksamkeit den Besuch des Reichskanzlers in Wien. Die wiederholte Ermahnung Italiens im offiziellen Communiqué sowohl, wie in der Unterhaltung des Reichskanzlers mit den Pressevertretern hat hier einen ausgezeichneten Eindruck gemacht und wird als ein günstiges Vorzeichen für den Besuch gedeutet, den der Kanzler in Rom abzuhalten beabsichtigt.

„Daily Graphic“ bemerkt zu dem Interieur, das der deutsche Reichskanzler der „Neuen Freien Presse“ gewährte,

dieses Bemeide, daß Herr von Bethmann Hollweg von der Bevölkerung der auswärtigen Zweige seines Amtes noch weit entfernt sei. Dies ist keine Einde, es zeige vielmehr, daß die bedauernde Haltung mancher Deutschen gegen England auf schlechter Kenntnis englischer Politik und nicht auf Heftigkeit nach Sach beruhe. Zwei Faktoren entschieden die Äußerungen des Kanzlers: einmal, daß die deutsch-englischen Beziehungen von der englischen Parteipolitik abhängen; der andere sei eine falsche Auslegung von Asquiths jüngster Erklärung über die Beschränkung der Flottenrüstungen. Es gebe keine Meinungsverschiedenheit über auswärtige Politik zwischen den englischen Parteien. Die Tradition im Foreign Office bleibe ununterbrochen dieselbe, gleichviel ob Grey oder Lansdowne im Amte lie. Die falsche Auffassung von Asquiths Rede lie noch aufzuklären. Asquith habe nicht gelagt, daß die Initiative in der Frage der Beschränkung von Flottenrüstungen von England ausgehen müsse, sondern daß die englische Regierung bereits die Initiative ergriffen habe, und daß sie es rasch als Los ausgesprochen sei. Wenn der Reichskanzler diesen Irrtum bemerke, werde er vielleicht England weniger lassen, ob er eine Wiederholung der Quertäfelien ermarkte. Keine falsche Auffassung seiner Würde werde England verhindern, seinen Wünschen entgegenzukommen.

Roosevelt über deutsche Colonialarbeit.

Der „Daily Telegraph“ veröffentlicht den ersten Artikel Roosevelts über seine afrikanische Reise, der die Fahrt bis Uganda zum Gegenstande hat. Der Verfasser spricht darin von den Deutschen und Engländern, denen er an Bord des Dampfers begegnet ist. Bei beiden Nationen handele es sich um ausgesprochene Menschen, die in Afrika nur die ganze Welt wertvolles Wert vertrieben. Wenn man die Deutschen mit ihrer Kraft und Energie vor sich sehe, so sei leicht zu verstehen, weshalb Deutsch-Afrika so schnell erlangt worden sei. Man könne nur erntlich wünschen, daß die Beziehungen zwischen Deutschland und England ständig besser werden möchten.

Galfours Programmrede.

Der Ernst der Lage.

Balfour hielt auf einer stark besuchten Versammlung in Birmingham eine Rede. Der Vorstehende Austin Chamberlain verlas einen Brief seines Vaters, in dem dieser das Budget als die letzte Anwendung des Freihandels bezeichnet, einen Erlaß für die Tarifreform zu finden.

Balfour sagte, die wachsenden Ausgaben und die Notwendigkeit der Erhöhung der Einnahmen müßten jeden denkenden Menschen davon überzeugen, daß das bestehende Gebot nicht mehr zu halten sei. Die Lage sei ernst und werde niemals besser sein, wie sie in den halbkünftigen Tagen der Vorherrschafft der britischen Handels wesen sei, in denen das alte Finanzsystem entfiel. Die Engländer würden nicht länger die Ersten oder auch nur die Zweiten unter ihren Rivalen sein, ja sie könnten sich in mancher Hinsicht freuen, wenn sie den dritten Platz behaupteten. Wir müssen, schloß Balfour, eine kaufmännische Politik befolgen, eine Politik, die das Geschäft belebt, das britische Kapital auf britischem Boden beschäftigt, und die britische Arbeit beschäftigt macht. Das ist Politik im Interesse des armen Mannes.

Es ist unerträglich, daß es Amerika und Deutschland erlaubt ist, Waffen zu schmieden und uns aus dem Handel unserer eigenen Kolonien zu vertreiben, während wir mit verächtlichen Armen dahinsinken und uns hinter eine veraltete Formel verbergen. Das Verbot des Landes wird nicht lange auf sich warten lassen. Der einzige Weg ist der Appel an das Volk, zwischen Sozialismus und Tarifreform zu wählen.

Der Rede folgte begeisteter Beifall. Das Ergebnis wird nicht zweifelhaft sein.

König Leopold will abdanken.

* Die Zeitung „Die Maas“, die im allgemeinen über die Vorgänge am belgischen Hofe gut unterrichtet ist, behauptet, aus sicherer Quelle eine Meldung bringen zu können, die mit aller Vorzucht aufgenommen werden muß. Danach soll Leopold II. sich mit der Absicht tragen, die Krone niederzulegen und den Kronprinzen Albert als seinen Nachfolger zur Herrschaft kommen zu lassen. Die Veräußerung seines Reiches, die der König augenblicklich organisiert, der Verkauf seiner Wälder, der Autographen der europäischen Fürsten, seiner Möbel und seines Kunstschatzes sollen nach Auffassung des genannten Blattes der Verwirklichung dieses Planes dienen.

Studenten als Streikbrecher.

Unter dieser Spitzmarke weiß das „Berl. Tagebl.“ folgendes zu berichten: Pariser Studenten haben streikenden Arbeitern gegenüber in luttiger Weise zur Selbsthilfe gegriffen. Der Bau des Studentenhauses in der Rue de la Wagnerie, der bis zum 15. Oktober vollendet sein sollte, war durch mehrfache Zwischenfälle unterbrochen worden. Nach einander hatten Gerarbeiter, Maurer, Klempner, Geometer, nur mit Mühe war trotz alledem das Haus als mächtig in die Höhe gemachtem. Nun aber, als Aussicht auf die Fertigstellung war, traten auch die Eisenarbeiter in den Ausland, die das Schienenetz für den Oberbau leisten sollten, und die Arbeit stockte neuem. Als alle Versuche, die Aufnahme der Arbeit durchzusetzen, vergeblich waren, beschloßen die Studenten auf den Rat ihres Präsidenten Julien, selbst das Gerüst soweit zu setzen, daß wieder die Maurer aus Wert geben können. Man lag in Hembarsarmen und Arbeitsblusen unter Leitung einiger Kameraden vom Ingenieurfach manigfaltige träftige Burden an der Arbeit. Es ging langsam, aber es ging. Und als die verblüfften Streikenden, die erst geloptet hatten, schließlich einen Versuch machten, die Fortsetzung des Wertes zu hindern, wurde ihnen bald klar, daß die Volkstimme entschieden für die jungen Leute war. Jetzt geht die Arbeit weiter, und bald wird sie vollendet sein. Wenn der Erfolg so gut ist, wie es bisher den Anschein hat, dürfte der Versuch vielleicht auf anderen Gebieten Nachahmung finden.

Beim Kaiser Wenliik.

Ein Vertreter des „Berl. Tagebl.“ hatte mit dem deutschen Gesandten eine Audienz beim Kaiserin Kaiser

Der Thüringer Bezirksverein deutscher Ingenieure lädt zu einer Besichtigung der Anlagen der Halleischen Aktien-Brauerei A.G. auf Sonntag, den 25. September, nachmittags 4 Uhr, ein. Treffpunkt: Eingang zur Brauerei. Nach der Besichtigung der Brauerei, die etwa eine Stunde in Anspruch nehmen wird, ist bei gutem Wetter eine gesellige Zusammenkunft mit Damen auf der Rabeninsel im Restaurant Kurhals vorzusehen. Veranmeldung der Damen dortselbst bis 4 Uhr.

Deutscher Monatsklub. Die Ortsgruppe Halle hat mit einer außerordentlichen Mitgliederversammlung in Anwesenheit des Präsidiums des Deutschen Monatsklubs, Herrn Dr. Roeder, am 17. September ihr Winterhalbjahr und damit das vierte Jahr ihres Bestehens eröffnet. — Montag, den 27. Sept., abends 8 1/2 Uhr im „Freybergbräu“ öffentliche Sitzung. Tagesordnung: „Gottes Segen.“ Vortragsabend nach der Auslosung. Bericht des Geschäftsführers Herrn Schriftführers Georg über die Hauptversammlung zu München am 11.—14. September. Gäste stets willkommen. Freie Ausdrucks im Rahmen der Tagesordnung. — Die regelmäßigen öffentlichen Sitzungen finden jeden 2. und 4. Montag im Monat pünktlich abends 8 1/2 Uhr im „Freybergbräu“, Kl. Märkerstraße Nr. 10, statt.

Provincial-Nachrichten.

Freisinniger Parteitag.

V Gera, 21. Sept. Auf dem diesjährigen Parteitag des Thüringer Verbandes der Freisinnigen Volkspartei, der am 16. und 17. Oktober in Gera stattfindet, soll u. a. auch über den Zusammenschluß der Liberalen und über eine Vereinigung mit den National Liberalen über gegenseitige Unterstützung in den Thüringer Wahlkreisen verhandelt werden. Von Festtagsagenden haben bisher die Erscheinungen zu Gera: Dr. Müller-Meininger, Rektor Köpcke-Berlin, und Schuldirektor Enders-Sonneberg. Das neu geschaffene Parteisekretariat für den Thüringer Verband wird Anfang Oktober mit dem Sekretär beim Generalrat der Reichs-Dauerischen Gewerbetreue in Berlin, Donndörff, beauftragt.

Eine 73 jährige Mörderin.

* Weunburg, 23. Sept. In dem anhaltischen Dorfe Dellnau erschlug die 73 Jahre alte Witwe Hoffmann eine Witwe gleichen Namens mit einem Holzspanntopf, weil diese ihr eine Hypothek gekündigt hatte.

(1) Zeitz, 23. Sept. (Der Rapsbau) blühte in unserer Gegend schon vor 100 Jahren und wurde schon weit früher hier betrieben, ist aber in der letzten Zeit hier zurückgegangen. Das ist natürlich, zumal da in unserer Gegend viel Klee in den Rogelgruben und überhaupt bei den starren Weisensbetriebe verbraucht wird. In den Dörfern in der Nähe der Stadt sieht man seit Jahren schon kein blühendes Rapsfeld mehr. Der Lohnende Anbau der Zuckerrüben ließ wohl die Viehe zum Rapsanbau erkalten, aber auch das starke Auftreten des schädlichen Rapsflüßlers vor etwa zwei Jahrzehnten hat keinen lohnenden Betrieb zurückgeführt.

(2) Weunburg, 23. Sept. (Wagenmangel.) Im getriggen Tage beruhte auf dieser Station, welche am 1. April vor Jahres Bahnhofs 1. Klasse gemeldet ist, unter diesen Geschäftszugang ein großer Wagnismangel. Hoffentlich ist der Mangel nur vorübergehend.

(3) Weunburg, 23. Sept. (Zur Pflege deutscher Burgen.) Die Teilnahme an der Fahrt der „Reinigung zur Erhaltung deutscher Burgen“ zur Besichtigung des Wendelschloßes (mit Vortrag von Professor Bobo Ehrhardt) am 28. September ist überaus rego. Es haben sich über 150 Personen aus der Provinz Sachsen angemeldet, darunter der Oberpräsident der Provinz Sachsen, von Segel, Regierungspräsident von Eisenhart-Notte und verschiedene Vertreter der Regierung zu Weunburg.

(4) Weunburg, 23. Sept. (Gulfa nagen.) Hat hier ein gründliches Glaslo erlitt. Im Südhäuslaue herrschte eine gefährliche Veere: kaum ein halbes Hundert Hörer hatten sich eingefunden, um die Ausführungen des sonderbaren Heiligen über sich ergehen zu lassen. gulfa nagen nannte die jümmlicher schlechten Besuch einen Schicksalsschlag. Es ist ein gutes Zeugnis für unsere Einwohnerschaft, daß sie dem eigenartigen Ranz nicht nachgibt.

(5) Weunburg, 23. Sept. (Falsches Geld.) Am 17. d. M. wurde von der Königl. Eulgestalt ein falsches Einmarkstück angefallen. Ersteres trägt die Jahreszahl 1903 und das Münzzeichen P., letzteres die Jahreszahl 1908 und das Münzzeichen D.

(6) Weunburg, 23. Sept. (Der im Bau befindliche Schornstein) der Grube „Jakob“, der Weunburger-Weisenfelder Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft gehörig, ist heute bis auf den Kranz fertiggestellt worden. Der Schornstein hat eine Höhe von 65 Metern und dürfte wohl der höchste Schornstein unserer Gegend werden. Die meisten Schornsteine haben eine durchschnittliche Höhe von 40—55 Metern.

(7) Weunburg, 23. Sept. (Der Neugeborene mit dem Vollbart.) Ein selten vorkommender Fall hat sich hier vor einigen Tagen ereignet. Eine Frau identische munteren Zwillingen das Leben, von denen der eine mit einem Vollbart zur Welt kam.

(8) Weunburg, 23. Sept. (Ausritt aus der Landestirche.) Beim höchsten Ammergitter erklärten gegen 30 Einnahmer aus Diephausen ihren Ausritt aus der Landestirche.

(9) Weunburg, 23. Sept. (Ein Mittelthüringischer Schützenverband) ist hier mit dem Sitz in Apolda gegründet worden. Der Verband soll den Zweck haben, die Schützenklubs und militärischen Schützenvereine Thüringens zusammenzuführen zur Verwirklichung in Wüchsenklubs, zur Gründung von Jugendvereinen und zur Pflege der Kameradschaft. Die Verwaltungsgeschäfte hat Apolda, die Schützenklubs in Ebertsberg, Wittenberg und Bad-Zulz, traten dem Verbande sofort bei. Bannführer, Kranzführer, Verfa. A. im und Donndorf, stellten den Aufsicht in Aussicht, ebenso zwei hiesige militärische Vereine und der Jagdklub „Hubertus“ Apolda.

(10) Weunburg, 23. Sept. (Ein Raubmord) wurde auf den Schloßberg in Weunburg am 23. September ausgeführt. Der Tunge kam mit seinem Fahrrad von der Kirmes. Auf der Straße zwischen Oberleben und Buntfeld wurde er von zwei Unbekannten, von denen der eine eine Maske vom Gesicht trug, vom Rade zerissen und der Lebling schwer mißhandelt. Die beiden Männer kneten ihn dann noch, kechten ihm ein Tuch in den Mund und flohen ihn halb bewußlos liegen, nachdem sie ihm ihr

und Portemonnaie abgenommen hatten. Bis jetzt fehlt von den beiden Straßenräubern, die gut gekleidet waren, jede Spur.

— Weimar, 22. Sept. (Protest gegen die Kleinbahn.) Der Gemeinderat zu Buttstädt erhebt einstimmig Protest gegen die von Leiter der Verwaltung der Zentralbahn Hermann Baehlein geplante Einziehung der Kleinbahnstrecke Mannstedt-Buttstädt. Er zieht in diesem Vorgehen der Firma Baehlein eine Vergeltung der Gemeinde Buttstädt und bittet das Groß-Staatsministerium, dieser Wilt der Firma Baehlein die Genehmigung zu verweigern.

† Götting, 22. Sept. (August Petermann.) dem berühmten Geographen, wurde hier ein Denkmal gesetzt, das in den Anlagen in der Nähe des Rechenzschloßes Friedenfeld errichtet wurde und zu dem alle geographischen Gesellschaften Deutschlands beitragen. Das Denkmal besteht aus einem dreieckigen Aufbau aus Granit, an dessen Mittelstück das Bronzerelief des Gelehrten angebracht ist.

† Hildesheim, 22. Sept. (Der Wasserstand) in der Stadt mit Trinitatisvergangenen Ortschlumpbach wurde, trotz der ausgiebigen Niederschläge immer weiter zurück, so daß noch nicht derselbe auf größtmögliche Sparlichkeit beim Wasserverbrauch Bedacht genommen wird, die Stadt tatsächlich aus Trocknen kommen wird. Im Gas- und Wasseranschluß ist bereits erzwungen worden, den Wasserpreis nochmals um das Doppelte zu erhöhen, so daß also der Kubikmeter Wasser 1 Mark kosten wird. Andererseits soll die Leitung ganz geschlossen werden, so daß dann nur eine Wasserabgabe durch Abstranten an einigen Stunden am Tage stattfinden würde. Nach den bisherigen Ermittlungen ist als bestimmt anzunehmen, daß die Quelle, einen anderweitigen Abfluß hat.

(1) Greiz, 22. Sept. (Der Geschäftsgang in unseren mechanischen Betrieben) ist fortgesetzt gut; auch in den Spinnereien, Färbereien und Appreturanlagen wird stett gearbeitet. Andere Fabrikbetriebe haben ebenfalls belangreiche Aufträge des In- und Auslandes zu erledigen. Auch in der Eisenerieindustrie ist eine Belebung des Geschäftes eingetreten. Andere Reisenden rüsten sich, die neuen Muster-Kollektionen für die Sommermode des Jahres 1910 der Kundtschaft vorzulegen. In den Nachbarstädten, besonders in der Seidenweberei Engländer in Berga a. E., ist der Geschäftsgang ein recht befriedigender.

(2) Wolfenbüttel, 22. Sept. (Einbruch in eine Kirche.) In die hiesige Trinitatiskirche ist nachts eingedrungen worden. Es wurde der große Opferstock demoliert und die darin befindliche Kasse geplündert; sie war indessen leer, da das Geld am Abend zuvor herausgenommen war. Nachdem der Dieb sich auch noch herausgewagt hatte, daß die übrigen Opferstöcke leer waren, entfernte er sich unter Zurücklassung der Einbruchwerkzeuge.

(3) Braunschweig, 22. Sept. (Vom Zuge überfahren und getötet.) wurde der Kottenarbeiter Hartmann aus Greene beim Verließebienst auf dem Bahnhof Kretelen. Der Zug fuhr über den Unglücklichen hinweg.

(4) Weida, 20. Sept. (Ein schwerer Unglücksfall) ereignete sich auf dem Sächsischen Bahnhofe. Der Wagenruder Ludwig war beim Rangieren beschäftigt. Als die Wagen zusammengeführt wurden, ging die hintere Bordwand eines mit Brillen beladenen Wagens auf. Die herausstreichenden Köhler brachten Ludwig zu Fall, und zwar auf die Gleise, und drei Wagen gingen über ihn hinweg. Das linke Bein wurde dem Unglücklichen an der Hüfte vollständig abgetrennt und der linke Arm total zermalmt. Schnell wurde der Bedauernswerte ins Krankenhaus gebracht. Die schweren Verletzungen lassen eine Wiedererholung des Verunglückten ausgeschlossen erscheinen. Er ist 31 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern im Alter von 1/2—5 Jahren.

(5) Saalweber, 20. Sept. (Auf qualvolle Weise sein Leben verloren) hat der Schaffner Dame der Saalweberer Kleinbahn. Während des Verließens des Diesdortler Abendzuges auf dem Hauptbahnhof hatte er das Unglück, mit einem Fuß an einer Schienenverletzung festzukommen, so daß er ihn nicht sofort wieder befreien konnte. Der heranommende Wagen riß ihn nieder und fuhr ihm mit einem Rade auf den Rücken. Es mußten erst zwei Arbeiter herbeigeholt werden, mittels deren es nach vieler Mühe gelang, den Wagen von dem Rücken des Verunglückten zu heben. Er wurde sofort ins Krankenhaus gebracht, aber die Verletzungen waren so schwerer Art, daß keine Hoffnung vorhanden war. Bald nach seiner Einlieferung, noch an demselben Abend wurde der Unglückliche durch den Tod von seinen Qualen befreit. Dame war verheiratet und hinterläßt eine Frau mit zwei Kindern.

(6) Weunburg, 20. Sept. (Aus Verzweiflung.) Vermittelt wird seit Sonntag vor acht Tagen der hiesige Gutsarbeiter Schrö. Man vermutet, daß er sich ein Leid angetan hat aus Verzweiflung über die hoffnungslosen Nachrichten über seinen bei den Pionieren dienenden, am Typhus erkrankten Sohn. Am Tage nach der Entfernung des Baters tief dann auch das Telegramm bei der Familie ein, das den Tod des Sohnes meldete.

(7) Sonneberg, 20. Sept. (Die Ausfuhr von Kinderspielzeug und Christbaumzinn) betrug in den ersten sieben Monaten des Jahres 178 823 Doppelzentner gegen 180 628 Doppelzentner im Jahre 1908. Die Ausfuhrwerte haben betragen 30 751 000 Mark, d. i. und eine Million weniger als im Vorjahre.

(8) Köthen, 23. Sept. (Verzinsungs-Anränge.) Die seitens des Stadtamtsamts am Einfluß des Kanalhaupttrags in die Fische errichtete Verzinsungs-Anränge ist jetzt fertiggestellt, daß nach Aufstellung der Antriebsmotoren und der Pumpen die Anlage in Betrieb gesetzt werden kann. Die dürfte schon in wenigen Tagen der Fall sein. In etwa zwei Wochen soll die Anlage dem Gemeinderat im Betriebe vorgeführt werden.

(9) Köthen, 22. Sept. (Das sächsische Polytechnikum.) insbesondere die Einrichtungen des keramischen Instituts, wurden gestern von dem japanischen Professor Kanichi Kato beichtigt. Professor Kato ist der Vorstand des keramischen Instituts an der Kaiserlich-technischen Hochschule in Osaka und genießt als Keramiker großes Ansehen.

(10) Dresden, 22. Sept. (Ein raffiniertes Schwindel.) Eine hiesige Bank ist von einem ihrer jüngsten Angestellten um mehr als 26 000 M. gekündigt worden. Der Betrug wurde durch Kurt Müller letzte seinen Schwindel mit einer bezweifelnden Entschuldigend in Szene, daß dieser erst beim Monatsabschluss erbeutet wurde. Anzeigen hat sich der Betrug in Sicherheit gebracht, und seine Teilnahme ist bisher noch nicht gesichert. Müller erhebt das Konto eines Kunden der Bank, auf welchem nur noch ein ganz geringfügiges Guthaben lautete, auf ziemlich 27 000 M., schrieb dann einen falschen Scheck über 26 000 M. aus und präsenzierte diesen bei einer Filiale der Bank, wo er nicht bekannt war. Die Beamten der Filiale fragten vorchriftsmäßig bei der Bank an, ob das Konto des Kunden nicht in dem Scheck

betrag aufweise. Als der Schwindler dann am nächsten Tage wieder erbeutet, erhielt er den Betrag ausgehändigt.

* Hannover, 20. Sept. (Ein humaner Schwindler.) Vor einigen Nächten entdeckte ein Schuttmann auf einer Bank an der Georgstraße einen achtzehnjährigen Deutschen, der sich in Ermangelung eines anderen Nachtlages diesen Platz als Schlafstätte ausgesucht hatte. Als er ihn geweckt und aufgefordert hatte, sich fortzubegeben, erklärte der junge Mensch laut weinend, er habe seit mehreren Tagen keine Wohnung gehabt; alle Versuche, Arbeit zu bekommen, seien ihm fehlgeschlagen. Es werde ihm, da er auf keine Angehörigen nicht rechnen könne, wohl nichts anderes übrig bleiben, als seinem Leben ein Ende zu machen. Der Beamte fühlte ein menschliches Mitleid, da die Angaben des Jungen den Eindruck der Wahrheit machten, nahm er sich des Verzweifelten an, gab ihm zu essen und sorgte außerdem dafür, daß er in einem hiesigen Gefängnis als Püger eingestellt wurde.

Letzte Nachrichten.

Lathams Flüge.

H. Berlin, 23. Sept. Nach einem vorausgegangenen mißglückten und einem gelungenen Versuche führte der französische Notarier Latham heute nachmittag seinen Nonoplan dem Berliner Publikum zum erstenmal offiziell vor. Die Veranstaltung, die vom Warenhaus Wertheim ausging, hatte eine große Zahl Zuschauer zum Tempelhofer Feld gelockt. Um 4 Uhr 12 Min. flog Latham zum ersten Male auf. In einer Höhe von 30 bis 40 Meter bewegte sich der Aeroplan über das Flugterrain hinweg, wobei die große Schnelligkeit der Maschine allgemein bewundert wurde. Infolge eines unbedeutenden Defektes erfolgte 4 Uhr 32 Min. glatt die Landung. Der zweite Flug dauerte nur 11 Minuten. Die Landung mußte auch diesmal infolge eines geringfügigen Defektes vorgenommen werden.

Codesfall infolge Cholera.

□ Stettin, 23. Sept. (Privattelegramm.) In Stolpingen ist der Arbeiter Junker, wie amtlich festgestellt ist, an asiatischer Cholera gestorben, wahrscheinlich infolge Genusses von Dierwässer.

Verhängnisvolle Fahpartie.

W. Essen a. d. Ruhr, 23. Sept. Auf einer Ruderpartie schlug bei Steele ein mit zwei jungen Arbeitern besetzter Kahn um. Beide ertranken.

Verhaftung zweier Wülflinge.

□ Frankfurt a. M., 23. Sept. (Privattelegramm.) Der in den 40er Jahren lebende Kreisler Stadtmeyer und sein Gehilfe, der 23jährige Hausfled, wurden wegen Stillschleppens verhaftet. Die Verbrechen reichen mehrere Jahre zurück und erstrecken sich auf eine große Anzahl von Mädchen im Alter von 7—11 Jahren.

Folgenschwerer Streik.

H. Newyork, 23. Sept. In Omaha (Nebraska) besteht ein Tramfahrstreik. Aus diesem Anlaß griff ein Volkshaue Arbeitswille an. Von den letzteren wurden lebensgefährlich verletzt und ein Dutzend Wagen demoliert.

Verleitung eines Meindee.

H. Worms, 23. Sept. In der Untersuchungsloge gegen den Sanitätsrat Dr. Kolly aus Döhlen hat der verdammtene Zeuge zugestanden, auf Veranlassung von Dr. Kolly falsch gekümmert zu haben. Das Gesuch des Verhafteten, gegen eine hohe Kaution auf freien Fuß gesetzt zu werden, wurde in allen Instanzen abgelehnt.

Verhaftung eines Opernjüngers.

H. Wien, 23. Sept. Wie die Abendblätter melden, wurde in Baden der Opernjänger und ehemalige Mitglied des Hoftheaters in Kassel Arthur Günther unter der Beschuldigung des Betruges verhaftet.

Vom italienischen Schiffbauplan.

H. Rom, 23. Sept. Wie verlautet, sind Admiral Mirabello, sowie der Schiffsminister übereingekommen, alle im letzten Klotzengesetz vorgesehenen Schiffsbauten innerhalb der nächsten drei Jahre durchzuführen.

Mitträge für deutsche Werften.

H. Konstantinopel, 23. Sept. Dem Osmanischen Lloyd zufolge beschäftigt die Marineverwaltung ein Panzergeschiff und zwei Kreuzer bei deutschen Werften in Auftrag zu geben.

Wassermot in Syrien.

H. Konstantinopel, 23. Sept. Witterungsbedingungen zufolge haben im Bezirk Homs in Syrien Ueberschwemmungen großen Schaden angerichtet. Etwa 100 Menschen sollen dabei ums Leben gekommen sein.

Dementi.

H. Weunburg, 23. Sept. In Hoffreisen wird die Meldung der „Araba“, wonach die Regierung ein Statut ausgearbeitet haben soll, durch das die Stellung des Prinzen Georg und der anderen Wittlüber des königlichen Hauses geregelt, dem Staate aber hierdurch neue große Ausgaben auferlegt werden, als unrichtig bezeichnet.

H. Wien, 23. Sept. In den nächsten Tagen wird der Notarier Ehrlich auf dem Steinfelde bei Wiener Neudorf mit seinem Motorflieger Flugversuche unternehmen.

Vertilgung: Wilhelm in Gera.

Verantwortlich für den politischen Teil: Wilhelm in Gera; für den lokalen Teil, für Provinzialnachrichten, Gericht und Anzeiger: Eugen Weunburg; für den Anzeiger, die Nachrichten und Sport: Carl Bickow; für den Feuilleton und Vermischtes: Paul Schramburg; für den Anzeiger: Friedrich Endruhat; Druck u. Verlag von Otto Hensel.

Allein in Halle a. S.

— Diese Nummer umfasst 8 Seiten. —

„Halleische Unterhaltungsblätter“.

Vermischtes.

Der Kartoffelkrebs

galliert in Cronenberg bei Elberfeld. Wie sich jetzt bei der Kartoffelernte herausstellt, hat sich die im Volksmund „Kartoffelkrebs“ genannte Blüthenfäule schon ganz bedeutend ausbreitet.

Ein sechzehnjähriger Vatermörder.

Eine schauerliche Missetat wurde in einer Ortschaft in der Nähe von Berger verübt. Dort lebte das Ehepaar Martin, das zwei Kinder hatte, ein Tochterchen und einen sechzehnjährigen Sohn.

Ein Richter während der Sitzung vom Tode erlitt. Eine jähe Unterbrechung erlitt eine Sitzung der fünften Etappenkommission des Landgerichts 10 zu Koblenz.

Verhaftung durch einen Geldbrieffräger. Die Berliner Kriminalpolizei hat auf originale Art und Weise zwei Betrüger verhaftet, die sich durch Schwindeln mit einer Depesche Geld verschaffen wollten.

Die Regelung der Talonsteuerfrage macht, wie das „B.T.“ hört, weiter günstige Fortschritte, und zwar sowohl bezüglich der Gesellschaften, mit welchen bereits Besprechungen im Einzelnen stattgefunden sind.

Neue Kieler Stadtanleihe. Die Stadt Kiel legt am 28. Sept. eine neue 4-proz. Anleihe in Höhe von 5 Mill. Mk. zum Kurse von 100,50 Proz. auf.

Vereinigtes Schloss- und Neumühlenwerk, Akt.-Ges. zu Eilenburg. Die Mühlenwerke sind pro 1908/09, wie in den vorangehenden 12 Jahren, im Fortschritt im Betriebe gewesen.

Ein schweres Automobilunglück hat sich bei Berlin ereignet. Eine Kraftmaschine fuhr in sehr spätem Tempo die Chaussee von Franz-Waldhof nach Schönenerlin.

Kaufmord. Im Gütersloher Wäldchen bei Wad Kriedingen wurde der Kaufgänger Oberpostsekretär Aderhold aus Friedland von einem ihm fremden Mann in der Brust gefeuert.

Ein Demoralisierer. In dem Westfälischen Friedebald wurde ein Demoralisierer für Ludwig den Bayer entführt, welches vom Grafen von Nassenburg, früheren Fürsten Alexander zu Saxe-Wittenberg-Saun auf Schloss Friedebald, anlässlich des 60jährigen Stadtjubiläum gestiftet ist.

Ein Standattache. Mehrere Frauen in Landsberg a. W. wurden wegen Verleitung der Weibesknecht verhaftet. Die Frau eines Lokomotivheizers ist in den Folgen der Behandlung gestorben.

Große Unterschlagungen eines französischen Direktors. Nach Verurteilung von 350 000 Franc ist der Postdirektor von Limoges kurz vor einer Kassenrevision gestorben.

Ein Vermögensvergleich der Postdirektor de Baum de la Franque unter Hinterlassung eines Kassenbetrags von 350 000 Franc. Sein Vermögen hängt mit der Ankunft der Finanzinspektoren, die zur Revision erschienen waren, zusammen.

Wichtige Ereignisse im Gefängnis. Einer telegraphischen Meldung aus Osh (Kassib) zufolge wurden im dortigen Gefängnis mehrere Sträflinge während des Speisiergangs drei Mann der Wache und zwei Aufseher. Die Wache wurde hierauf von der Schutzwache gebildet, tötete neun Sträflinge und vermurdete neun.

Selbstmord einer Engländerin in Petersburg. Wie aus London telegraphiert wird, beging eine englische Dame, Miss Selt, in Petersburg einen sensationellen Selbstmord.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Berliner Börse.

(Telephonischer Bericht der „Saale-Ztg.“) 3 Uhr 10 Min. Kredit 208,50, Diskonto 19, Deutsche Bank 249, Paketfahrt 132,50, Nordd. Lloyd 102,50, Russische Anleihe von 1902 89,25, Laurahütte 200,12, Bochumer Guß 252, Harpener 209,50, Geisenkirchener 212,50, Berliner Handelsgesellschaft 180,25, Baltimore 118,75, Kanada 183,80, Phönix 208,75, Dresdner Bank 161,37, Schaaffhausen 146,20, Lombarden 24,70, L.-G. 239,30, Siemens & Halske 230,75, Deutsche Uebersee 172,50, Luxemburger 219, Tendenz: Abgeschwächt.

Am Kassamarkt notierten höher: Adler Zementfabrik 2, Alsen Zementfabrik 2, „Porta“-Zement 2, Oberschles. Zement 5, Opein Zement 5, Schimmschloß Zement 5, Heilm. Leinwand Co. 2, Linke & Schreyer Eisen 2, Westfal. Kupfer 4, Saline Salungen 2,25, Asphalt Jersich 3,75, Dessauer Gas 3, Annener Gusstahl 2,25, Aplerbecker Bergwerk 2,50, Arenberger Bergwerk 3, Berzelius 2, Thale-Aktien 2, Friedrichsgraben 2,50, Katowitz, Bergbau 4, Kölner Bergwerk 3,50, Osnabrücker Kupfer 3, Rhein-Nassau 2, Nordr. G. 2, Union chem. Fabrik 2, Deutsche Gasglühlicht 2, Schweizer Glashütte 7,5, Vereinigte Glanzstoff 2,25.

Mantelschleifkupferbauende Gewerkschaft.

Ueber das voraussichtliche Ergebnis des laufenden Geschäftsjahres hat sich die Verwaltung in einem Briefe an einen Gewerkschafter geäußert. Sie schreibt u. a. auf die Kursbewegung der Mansfelder Kupfer Aktien ein.

Die Regelung der Talonsteuerfrage macht, wie das „B.T.“ hört, weiter günstige Fortschritte, und zwar sowohl bezüglich der Gesellschaften, mit welchen bereits Besprechungen im Einzelnen stattgefunden sind.

Neue Kieler Stadtanleihe. Die Stadt Kiel legt am 28. Sept. eine neue 4-proz. Anleihe in Höhe von 5 Mill. Mk. zum Kurse von 100,50 Proz. auf.

Vereinigtes Schloss- und Neumühlenwerk, Akt.-Ges. zu Eilenburg. Die Mühlenwerke sind pro 1908/09, wie in den vorangehenden 12 Jahren, im Fortschritt im Betriebe gewesen.

Ein schweres Automobilunglück hat sich bei Berlin ereignet. Eine Kraftmaschine fuhr in sehr spätem Tempo die Chaussee von Franz-Waldhof nach Schönenerlin.

Kaufmord. Im Gütersloher Wäldchen bei Wad Kriedingen wurde der Kaufgänger Oberpostsekretär Aderhold aus Friedland von einem ihm fremden Mann in der Brust gefeuert.

Ein Demoralisierer. In dem Westfälischen Friedebald wurde ein Demoralisierer für Ludwig den Bayer entführt, welches vom Grafen von Nassenburg, früheren Fürsten Alexander zu Saxe-Wittenberg-Saun auf Schloss Friedebald, anlässlich des 60jährigen Stadtjubiläum gestiftet ist.

Ein Standattache. Mehrere Frauen in Landsberg a. W. wurden wegen Verleitung der Weibesknecht verhaftet. Die Frau eines Lokomotivheizers ist in den Folgen der Behandlung gestorben.

Große Unterschlagungen eines französischen Direktors. Nach Verurteilung von 350 000 Franc ist der Postdirektor von Limoges kurz vor einer Kassenrevision gestorben.

Ein Vermögensvergleich der Postdirektor de Baum de la Franque unter Hinterlassung eines Kassenbetrags von 350 000 Franc. Sein Vermögen hängt mit der Ankunft der Finanzinspektoren, die zur Revision erschienen waren, zusammen.

Wichtige Ereignisse im Gefängnis. Einer telegraphischen Meldung aus Osh (Kassib) zufolge wurden im dortigen Gefängnis mehrere Sträflinge während des Speisiergangs drei Mann der Wache und zwei Aufseher. Die Wache wurde hierauf von der Schutzwache gebildet, tötete neun Sträflinge und vermurdete neun.

Selbstmord einer Engländerin in Petersburg. Wie aus London telegraphiert wird, beging eine englische Dame, Miss Selt, in Petersburg einen sensationellen Selbstmord.

Rio de Janeiro, 23. Sept. Kaffee-Zufuhren 14,000 Sack in Rio 35 000 Sack in Santos.

Havre, 23. Sept. Kaffee good average Santos per Sept. 48, per Dez. 40 1/2, per März 29 1/2, per Mai 29 1/2.

Berlin, 23. Sept. Kartoffelmehl und -Stärke 21,75-22,25, Feuchte Stärke - - - - -

Nordhausen, 23. Sept. Branntwein 40 Vol. Proz. für 100 kg (100-106 l) 62,25-69,25 Mk., 40 Vol. Proz. für 100 kg (100-107 l) 16,25-17,25 Mk. per Lohr-Lieferung ohne Faas ab Brenneren.

Köln, 23. Sept. Rüböl loco 57,50, per Oktober 57,00, Hamburg, 23. Sept. Stadtschmalz 10,50, amerik. Steam 61,00, Chamberlain 63,50.

Berlin, 23. Sept. Eier pro Schock, vollereiche ein und ausland 4,10-4,20, südrussische erste Sorte 3,90-4,00, beste poln., galiz., ungar. und holländische Sorten 3,80-4,00 geringe inländ., poln. und galizische Sorten 3,65-3,75 Mk., Kihühner (oder Kiste - - -) Kalkler - weiße Sorten - - - kleine Eier 3,50-4,00 Mk. Tendenz: ruhiger.

Bremen, 23. Sept. Baumwolle fest, Upoko middl. 67,45 Ptz. Liverpool, 23. Sept. Ägyptische Baumwolle per Nov. 3,45, Alexandria, 23. Sept. Ägyptische Baumwolle per Nov. 18,18, Jan. 18,23, März 19,00.

London, 23. Sept. Chili-Kupfer stramm 59, 3 Mon. 59 1/2, Zinn Straits fest 108 1/2, 8 Monat 109 1/2, Blei span. stetig 18 1/2, englisch 19 1/2, Zink, gewöhnliche Marke, fest 29 1/2, span. Marke 29 1/2.

Amerikanische Warenmärkte.

Table with columns for New York, Chicago, and other markets, listing various goods like wheat, corn, and oil with their respective prices and trends.

Wasserstände.

Table showing water levels for various locations, including Alton, Nebra, Weissenfels, Frotha, Ailsleben, Bernburg, and Kna.

Prämien-Kursbericht.

Table listing premiums for various commodities like sugar, coffee, and other goods.

Waren und Produkte.

Table listing prices for various commodities such as wheat, flour, and other foodstuffs.

Handels- und Angebots-Preise von Kaffee-Kuxen.

Table showing coffee prices for different origins and grades, including Adler-Kaffee, Bienenroste, and others.

Zucker.

Table listing sugar prices for various types and origins.

Kaffee.

Table listing coffee prices for different grades and origins.

Wichtige Ereignisse im Gefängnis.

Einer telegraphischen Meldung aus Osh (Kassib) zufolge wurden im dortigen Gefängnis mehrere Sträflinge während des Speisiergangs drei Mann der Wache und zwei Aufseher.

Selbstmord einer Engländerin in Petersburg. Wie aus London telegraphiert wird, beging eine englische Dame, Miss Selt, in Petersburg einen sensationellen Selbstmord.

